

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1918

241 (15.10.1918)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Abgaben od. am Postamt monatl. 1.80 M., 1/2 jährl. 3.60 M., Zugel. durch unsere Träger 1.80 bezw. 3.94 M.; durch die Post 1.84 M. bezw. 4.02 M.; durch die Zeitpost 1.85 M. bezw. 3.90 M., vorauszahlbar.

Ausgabe: Montag mittags; Geschäftszeit: 1/2 8-11 u. 2-4 1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonelleile od. deren Raum 20 z. Platzanzeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß der Annahme 1/9 vorm., für größ. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

Wie kam es?

Das neue, sehr weitgehende Friedensangebot Deutschlands hat allgemein überrascht. Nachdem der letzte Friedensschritt Österreichs auf Ablehnung gestoßen war, nahm man allgemein an, daß die Fortsetzung der Bemühungen um den Frieden nun ein etwas langsames Tempo annehmen würde. Gewiß durfte man das hohe Ziel nicht aus dem Auge lassen, am allerwenigsten in dem Augenblick, in dem schon über den Eintritt von Sozialdemokraten in die Regierung verhandelt wurde. Aber in dem Augenblick, in dem diese Verhandlungen begannen, stand die Absicht, gleich wieder ein neues Friedensangebot zu machen, keineswegs fest. Man kann wohl eher sagen, im Gegenteil! In sozialdemokratischen Parteikreisen hatte man in den Tagen der Heringskriege wohl ganz allgemein die Auffassung, daß es die Aufgabe der Sozialdemokraten in der Regierung sein werde, den Frieden anzubahnen und ihn vorzubereiten, daß es aber nicht die Aufgabe der neuen Regierung sein würde, den Frieden unmittelbar herbeizuführen. Man kann die Absicht im sozialdemokratischen Kreise etwa so darstellen: Wir wollten selbstverständlich den Krieg beenden, wir wollten aber, bildlich gesprochen, das Flugzeug im Gleitflug sanft niederlegen lassen und eine allzu scharfe Richtung nach unten vermeiden.

Wenn sich die Lage inzwischen verschoben hat, so muß heute schon vor aller Welt festgestellt werden, daß das durchaus nicht auf die Haltung der Sozialdemokratie zurückzuführen ist. Wer die Wirklichkeit nicht kennt, sondern noch immer in dem Traume lebt, in den das deutsche Volk von geschickten Hypnotisatoren verlegt worden ist, der kann leicht annehmen, die Sozialdemokraten hätten bei ihrem Eintritt in die Regierung auf einen sofortigen Friedensschritt hingearbeitet, und dieser sei dann unter dem Druck ihrer Drohungen unterommen worden. In Wirklichkeit ist aber das Gegenteil davon richtig. Die Anregung, einen sofortigen Friedensschritt zu unternehmen, ist nicht von der Sozialdemokratie, sondern von einer anderen, man kann wohl sagen, der entgegengesetzten Seite, gekommen.

Dieser Schritt entspringt also nicht der grundsätzlichen Friedensliebe der Sozialdemokratie, sondern der etwas plöblich gekommenen klaren Erkenntnis der Lage an ganz anderen Stellen. Der neue Reichskanzler hat in seiner Reichstagsrede gesagt, daß dieser Schritt im Einvernehmen mit allen maßgebenden Faktoren unternommen worden ist. Das hat man bei früheren Aktionen auch immer gesagt, aber damals war es nicht wahr. Jetzt ist es wahr, und wenn es erlaubt ist, sich so auszudrücken, es ist sogar noch etwas wahrer als bloß wahr. Die Verhältnisse haben sich verschoben. Die Initiative zu dem neuen diplomatischen Unternehmen ist wieder von der Sozialdemokratie noch von den Mehrheitsparteien, noch vom neuen Reichskanzler ausgegangen. Die neue Regierung hat gar nichts anderes getan, als die Schlußfolgerung aus einer gegebenen Lage gezogen, und diese Schlußfolgerungen hat sie eigentlich gar nicht selber gezogen, sie sind ihr von vornherein nahegelegt worden.

Es ist daher ein Gipfel der Scham- und Gewissenlosigkeit, wenn jetzt gewisse Blätter die neue Regierung wegen ihrer diplomatischen Aktion mit Gohm und Spott überziehen, wenn sie schreiben, dies sei die Folge des Niederlagegeistes, der weichen Friedenstimmung, des Verjagens der Nerben außerhalb des hohen Militärs.

In der „Vossischen Zeitung“ schreibt Rathenau, der den deutschen Friedensschritt tadelt: „Wer die Nerven verloren hat, muß ersetzt werden.“ Dazu bemerkt Graf Reventlow in der „Deutschen Tageszeitung“: „Rathenau fordert damit, wenn wir ihn recht verstehen, den Erlaß der Männer der neuen Regierung, und wir können ihm darin nur recht geben.“ Nur ein Durst wie Reventlow kann so etwas schreiben, denn er weiß ganz gut, wen Rathenau gemeint hat. Er meinte damit natürlich eine bestimmte Person, in weiterer Sinne aber auch alle die Kreise, die bisher die konterrevolutionäre Weltanschauung vertreten haben und die jetzt mit ihren Nerven vollständig zusammengebrochen sind, weil sie mitten im Bankrott stehen.

Die Aufnahme der deutschen Antwort im Ausland.

London, 14. Okt. (Reuter.) Das britische Auswärtige Amt erhielt die deutsche Note heute früh durch den britischen Gesandten im Haag, Balfour und Bonar Law haben London verlassen, um sich mit Lloyd George zu besprechen. Weiter erzählt Reuter, daß es bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge unwahrscheinlich sei, daß ein verantwortlicher Minister irgend eine ins Einzelne gehende Erklärung über die Lage abgeben werde. Der nächste Schritt für den Präsidenten Wilson werde sein, sich mit den Alliierten zwecks

einer allgemeinen Beratung über die deutsche Antwort zu verständigen. Beim ersten Anblick erscheine die deutsche Note als annehmbar. Es scheint, daß die Deutschen mit der Annahme von Wilsons Punkten es ernst meinen. Der Wortlaut der Note würde eine endgültige Klärung darüber fordern, ob Wilson die Bedingungen vorbehaltlos angenommen oder lediglich als Grundlage für spätere Erörterungen betrachtet habe. Einige bloße undefinierte Erklärungen dieser Art genügen nicht. Selbstverständlich sei die Rede davon, die militärischen Operationen einzustellen. Kein Waffenstillstand sei möglich, außer unter den schärfsten Sicherungen dagegen, daß der Feind die Zusage heutzutage, um wieder anzufangen.

London, 14. Okt. (Reuter) erfährt gestern von autoritativer Stelle, daß keine Aussicht auf einen raschen Waffenstillstand bestehe, und daß, wenn die Zeit gekommen sein werde, um einen Waffenstillstand zu gewähren, er nicht gewährt oder auch nur in Erwägung gezogen würde, ohne gleichzeitige Garantien zu Wasser und zu Lande, daß Deutschland nicht nur bereit sei, das Schwert in die Scheide zu stecken, sondern absolut auch außer Stande sei, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen. Obwohl im Augenblick keine amtliche Erklärung zu erwarten ist, stehe fest, daß diese beiden fundamentalen Punkte nicht nur die Ansicht der Engländer, sondern auch die der Alliierten wiedergebe. Man glaubt, daß einige Zeit vergehen wird, ehe Wilson antworten wird, und daß Wilson die Alliierten zu Rate ziehen werde, ehe die Antwort in ihre endgültige Form gebracht wird. Bezüglich der Garantien gehe die Ansicht der hiesigen maßgebenden Kreise dahin, daß sie derart sein müssen, daß kein Schatten eines Zweifels übrig bleibe.

London, 14. Okt. (W.B. Nicht amtlich.) Reuter. Die Zeitungen bringen viele Unterredungen mit öffentlichen Verantwortlichen aus allen Ständen über Deutschlands Antwort an Wilson. Das hervorsteckende Kennzeichen bei allen ist Mißtrauen in Deutschlands Ehrlichkeit und die Meinung, daß es nur schachthaltig, seine Heere vor der unüberwindlichen Vernichtung zu retten, indem es die Verbündeten um die Früchte ihres Sieges bringe. Allgemein kommt Billigung zum Ausdruck über die zurückhaltende Art, wie die Antwort beim großen Publikum aufgenommen wird und bei welchem der zunächst vorgeschlagene Waffenstillstand nicht Empfindungen der Freude, sondern der Beforgnis erregt hat, es könne etwas geschehen, was eine Entschädigung für die gebrachten ungeliebten Opfer gefährden könnte. Nirgends habe man geflagert oder Blöden geläutet. Die öffentliche Meinung zur Sache sei ganz besonders durch die Verlesung des „Reinister“ beeinflusst.

Frankreich.

Genf, 13. Okt. Die Agence Havas verbreitet eine Reihe Blätterstimmen zur deutschen Antwortnote, die alle in gehässiger Töne gehalten sind. „Homme Libre“ schreibt, daß die deutsche Presse jeden Tag neue Verkündigungspläne über Elsch-Rohrbringen vorbringe und bemerkt, Berlin solle sich keinen Illusionen über die elsch-lothringische Frage hingeben. Sie gehöre für Frankreich zu denjenigen, über die jeder Vergleich ausgeschlossen sei. — Der „Matin“ sagt, die Note sei der Beweis des Zusammenbruchs Deutschlands. Die Note beweise, daß Deutschland arglistig und illegal bleibe. Das Blatt bezeichnet die Note als doppelstimmig und verlangt, daß noch allein entscheide, ob ein Waffenstillstand angebracht sei. Der Gedanke einer gemilderten Kommission verate den Wunsch, scheinbar auf gleichem Fuße zu verhandeln. Doch könne es bei einem Waffenstillstand, wie Deutschland ihn nachsuche, nur zwei Personen geben: einen siegreichen Führer, der Befehle und einen geschlagenen Führer, der gehorche.

Das „Echo de Paris“ unterstreicht die Tatsache, daß die deutsche Antwort die Tendenz zu haben scheint, die Bedingungen für den Waffenstillstand selbst zu machen. Das „Echo“ glaubt zu wissen, daß Washington mit Paris und London vollkommen übereinstimmt, daß eine vollständige Kapitulation als Bedingung des Waffenstillstandes gefordert werden wird. Alle Entente-Regierungen arbeiten so, als ob der Krieg noch lange Monate dauern werde.

Die Friedenspolitik der französischen Sozialdemokratie.

Genf, 11. Okt. Auf dem sozialistischen Parteitag ist es laut „Frankfurter Zeitung“ zu neuen Kundgebungen für die Aktion Wilsons gekommen. Sowohl der Abgeordnete Renaudel als auch die Gruppe Longuet und der große Ausschuh des Gewerkschaftsverbandes haben einen Aufruf an die Parteigenossen ausgebreitet, worin sie übereinstimmend die Partei auffordern, darüber zu wachen, daß die in aller Öffentlichkeit begonnene Friedensaktion nicht zum Stillstand komme. Nach einer Savasmeldung besagt der von der Gruppe Longuet beantragte und von der Mehrheit der Mandatstimmen angenommene Antrag, daß die Partei Anhängerin der Vaterlandsverteidigung sei, ihre Verbindung mit der Internationale erneuere und jede Mitarbeit mit der Bourgeoisie zurückweise. Sie verlangt eine internationale Sozialistenfront und erklärt, daß die Partei gegen jede Regierung Stellung nehmen müsse, die sich wieder

einer internationalen Zusammenkunft entgegensetze, und gegen jede reaktionäre Regierung außerhalb wie innerhalb des Landes. Die Partei ermächtigt ihre Beauftragten, zu handeln und je nach den Umständen alle ihr zu Gebote stehenden Mittel einschließlich der Verweigerung der Kredite anzuwenden. Die Partei brandmarkt die in Rußland und Sibirien unternommene Aktion. Sie fordert für alle Völker das Recht, ihr Schicksal selbst zu bestimmen.

In der Nachmittags-Sitzung stimmte der Kongreß einer von Renaudel beantragten Resolution zu, die sagt: der Kongreß befragt seine Adresse an den Präsidenten Wilson und billigt die Antwort, die Lansing im Namen des Präsidenten auf die Note des deutschen Kanzlers erteilt. Die sozialistische Partei stellt mit Befriedigung diese energische Anwendung positiver öffentlicher Diplomatie fest. Sie stellt weiter fest, daß nun eine Tür für Verhandlungen zwischen den Kriegführenden für einen Frieden des Rechts offen sei. Außerdem billigt sie die diplomatischen und militärischen Garantien, die von Wilson als Bedingung für einen Waffenstillstand gefordert wurden. Die Motion wurde einstimmig angenommen gegen die Stimmen der Sozialisten, die einen bedingungslosen Waffenstillstand verlangt hatten.

Amerika.

Haag, 13. Okt. (Reuter) meldet aus Washington: Nach Kenntnisnahme des auf drahtlosem Wege bekannt gemordenen Wortlauts der deutschen Note wird in offiziellen Kreisen Washingtons erklärt: „Auf den ersten Blick scheint die deutsche Antwort eine vollständige Annahme der Bedingungen Wilsons und eine befriedigende Beantwortung seiner Frage darzustellen.“ (Refr. 34.)

Neutrale Ansichten.

Bern, 14. Okt. Zur deutschen Note bezüglich des Waffenstillstandes bringen die der Entente nahestehenden deutschschweizer Blätter neben der Freude, daß der Krieg endlich zu Ende zu gehen scheint, die Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß Deutschland zum Nachgeben gezwungen sei. „Tribune de Geneve“ und „Suisse“ glauben, die Note könne die Entente zufriedenstellen, doch müßten noch gewisse Vorbehalte gemacht werden. „Journal de Geneve“ schreibt: Die Mittelmächte scheinen zu kapitulieren, doch könne die Regelung von Einzelheiten in der Durchführung der Wilsonschen Bedingungen zu Kontroversen führen.

Kopenhagen, 12. Okt. Die neue deutsche Antwortnote an Wilson ist gestern spät abends hier durch Extrablätter und Zeitungsansätze veröffentlicht worden und hat in der öffentlichen Meinung die Zustimmung bestärkt, daß der Friede nun nicht mehr fern sei. Der gleiche Standpunkt wird in den heutigen Presseäußerungen vertreten. „Politiken“ schreibt u. a.: Die Antwort ist klar und unzweideutig. Deutschland nimmt die 14 Punkte Wilsons an, erkennt also u. a. an, daß es eine polnische und eine elsch-lothringische Frage gibt. Die deutsche Regierung antwortet in Uebereinstimmung mit der österreichisch-ungarischen Regierung. Nach dieser Antwort darf man wirklich glauben, daß der große Tag, der allzulange nur eine Hoffnung für die Menschheit gewesen ist, nun nahe ist. Wir stehen an der Schwelle zum Frieden. — „Socialdemokraten“ führt u. a. aus, diese Antwort müsse den Weltfrieden bedeuten. Wenn erst der Waffenstillstand geschlossen sei, werde es überhaupt fast unmöglich sein, den Krieg von neuem zu beginnen.

Stockholm, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Die Antwort Deutschlands an Wilson, die hier mit großer Spannung erwartet wurde, findet günstige Aufnahme. Die erntefreundliche „Dagens Nyheter“ schreibt: Deutschland hat sich in der Antwort auf den Boden des Rechtsfriedens gestellt. Das größte Opfer muß unbedingt England bringen, welches von seiner beherrschenden Großmachtstellung mit den durchbaren materiellen Zwangsmitteln, die ihm zur Verfügung standen, herabsteigen muß auf das Niveau der anderen lokalen Weltbürger, wo der gleiche Recht für große und kleine herrscht.

Der „Vorwärts“ über das Echo vom Ausland.

Berlin, 14. Okt. Aus dem Londoner Echo auf die deutsche Antwortnote unterstreicht der „Vorwärts“ die Forderung schärfster Waffenstillstandsbedingungen und sagt, nach Reuter geht die Absicht der englischen Regierung auf eine Hinaussetzung des Termins des Waffenstillstandes hinaus. Man hofft in London, daß Wilson an diesem Spiele teilnehmen werde. Daß die englischen Anordnungen, insofern Wilson einen anderen Weg vorziehen sollte, das Rad mit kräftigem Gegengewicht in ihrem Gleis zu halten versuchen würden, ist für den Augenblick anzunehmen. Aber die Bedeutung der Kriegsteilnahme Amerikas ist für die Entente so eigentümlich groß, daß darauf auf das Nachdruck geschlossen werden kann, das wohl imstande sein dürfte, die jetzt von Lansing gewünschten Verständigungsberatungen gegen nicht genehme Verschleppungsversuche aufzunehmen.

Schnitzverein Karlsruhe.
Sitzungen: Mittwochs im Saal bis 12.15 Uhr. Soffenstr. 26.
Versammlung: Mittwochs im Saal bis 12.15 Uhr. Soffenstr. 26.
Leipzig: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Frankfurt: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Stuttgart: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Hamburg: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Berlin: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
München: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Köln: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Düsseldorf: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Essen: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Dortmund: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Bielefeld: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Münster: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Osnabrück: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Wuppertal: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Remscheid: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Solingen: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Witten: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Veldeke: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Enschede: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Amsterdam: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Brüssel: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
London: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Paris: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Genève: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Zürich: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Basel: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Bern: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Basel: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
St. Gallen: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Schaffhausen: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Appenzel: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Lucerne: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Uri: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Schwyz: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Ob- u. Nidwalden: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Basel: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Schaffhausen: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Appenzel: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Lucerne: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Uri: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Schwyz: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.
Ob- u. Nidwalden: K. Schorpp, Spiegel & Wels, Allosplatz.

Warum Wilson unser Feind wurde.

Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Professor von ... Gaebler veröffentlicht in der „Voss. Zig.“ ...

Wilson bereite die Friedensaktion vor, zögerte jedoch, ...

Deutsches Reich.

Verpönte Einsicht — verblödete Dummheit.

SA. Die schwerindustrielle „Post“ redet Wilson gut zu, ...

Der „Unabhängige Ausblick“ für einen deutschen Frieden“ ...

Die „Unabhängige Ausblick“ für einen deutschen Frieden“ ...

Warum die Zuckerpreise erhöht werden mußten.

Die Zuckerindustriellen geben im allgemeinen den ...

Wie „notleidend“ die Zuckerindustrie bei den bisherigen ...

Gaynau (nach Auffüllung des gesetzlichen ...

Neuerwerk ... 15 %

Offstein (nach Erhöhung des Aktienkapitals ...

Fallersleben ... 10 „

Al. Wanzleben ... 9 „

Froebeln ... 21 „

Freschen ... 22 „

Findet sich denn niemand, der angeht ...

Der Brief des Prinzen Max.

Vom unserem Berliner Mitarbeiter wird uns geschrieben: ...

Die deutsche Note vom 12. Oktober trägt die Unterschrift ...

Der Brief des Prinzen Max. ...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzert Hedwig Johannaender. — Hermann Jablowski.

Die in Karlsruhe herrschende Saalnot hat anscheinend doch ...

Die in Karlsruhe herrschende Saalnot hat anscheinend doch ...

Die in Karlsruhe herrschende Saalnot hat anscheinend doch ...

Die in Karlsruhe herrschende Saalnot hat anscheinend doch ...

Die in Karlsruhe herrschende Saalnot hat anscheinend doch ...

Die in Karlsruhe herrschende Saalnot hat anscheinend doch ...

Die in Karlsruhe herrschende Saalnot hat anscheinend doch ...

wieder einmal „eine“ Karlsruher mit seiner Kunst beglückte.

Das der Saal voll besetzt war, bedarf keiner besonderen ...

Das der Saal voll besetzt war, bedarf keiner besonderen ...

Das der Saal voll besetzt war, bedarf keiner besonderen ...

Das der Saal voll besetzt war, bedarf keiner besonderen ...

Das der Saal voll besetzt war, bedarf keiner besonderen ...

Das der Saal voll besetzt war, bedarf keiner besonderen ...

Das der Saal voll besetzt war, bedarf keiner besonderen ...

Das der Saal voll besetzt war, bedarf keiner besonderen ...

Ausland.

Die Umgestaltung Oesterreichs.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Wien ...

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Wien ...

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Wien ...

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Wien ...

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Wien ...

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Wien ...

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Wien ...

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Wien ...

Auf diese Art bekommen die Kriegsgewinner neben den andern guten Sachen auch noch die besten Wildstücke zugeordnet.

Genossen und Genossinnen der Südstadt!

Seite Abend um 8 Uhr Zusammenkunft im „Auerhahn“.

Die Versorgung der Familien mit Sauerkraut. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt halbsamlich: Nach Mitteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst ist der Bedarf der bewaffneten Macht an Sauerkraut aus der Ernte 1918 so hoch, daß die Fabriken aller Voraussicht nach fast während der ganzen Ernteperiode vorwiegend für seine Deckung werden arbeiten müssen.

Eine zeitgemäße Verfügung. Das Generalkommando des 11. Armeekorps hat an alle in seinem Korpsbezirk maßgebenden Stellen eine Verfügung ergehen lassen, in der es heißt: „Es muß vermieden werden, daß man die kleinen Dörfer hinstellt und die großen laufen läßt.“

Na. Lebensmittelverteilung. Diese Woche werden neben den üblichen Nahrungsmitteln u. A. Grünkern, Kochsuppen (eig. Herstellung des Nahrungsmittelamtes) und Kindernährmittel ausgegeben.

Todesfall. Am Samstag Abend starb im Alter von 60 Jahren Geh. Oberbaurat a. D. Ferdinand Freisier von Vabso.

Er trat als solcher bei der Verwaltung des Wasser- und Straßenbaues ein und war während der Dauer des Brückenbaues Stell-Strasbourg leitender Ingenieur mit dem Wohnsitz in Reichl, 1897 wurde er Vorstand der Rheinbauinspektion Freiburg, 1899 erfolgte seine Ernennung zum Baurat und Kollegialmitglied bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und 1907 zum Oberbaurat. Als Geh. Oberbaurat trat Freiherr von Vabso in den Ruhestand.

Die Entwicklung Deutschlands nach 1870 und England. Vor einer großen Zukunftsfeier, die auf Einladung hiesiger Frauenvereine im großen Rathausssaal eröfnet war, sprach Herr Professor Dr. Rosen am letzten Donnerstagabend über „Die Entwicklung Deutschlands nach 1870 und England“.

Gr. Hoftheater. Max Regers Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart op. 132, die in dem ersten Symphoniekonzert der Hofkapelle erstmalig in Karlsruhe aufgeführt werden, ist eines der letzten Werke Regers für Orchester.

Parteitag der Sozialdemokratie Bayerns. München, 13. Okt. Die bayerische Sozialdemokratie hielt gestern und heute im hiesigen Gewerkschaftshaus ihren ersten Parteitag seit Kriegsbeginn ab.

Bericht des Abgeordneten Erhard Auer gutgeheißen. Die weiteren Stimmungen waren zunächst dem Referat des Reichstagsabg. Hermann Müller (Berlin) über „Reichs- und Auslands-politik“ gewidmet, am das sich eine bewegte und von der Sorge um Deutschlands Zukunft erfüllte Aussprache anschloß.

Dann nahm der Parteitag einstimmig eine Resolution an, in der u. a. gefordert wird, daß alle, die frühere Friedensaktionen zum Scheitern brachten, zur Verantwortung gezogen werden. Ferner soll anstelle der landesherrlichen Begnadigung ein nach dem Willen des Volkes durch Geleitz herbeizuführender Straferlass und die Einstellung der Untersuchung bezüglich aller politischen Verbrechen und Vergehen, ferner aller nicht aus ehrliefer Geinnung erwachsenen militärischen Vergehen und schließlich aller sonstigen durch die Notlage des Krieges hervorgerufenen Straftaten erfolgen.

Der Rest der Verhandlungen galt den Problemen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Bayerns. Den Ausführungen des Abgeordneten Segitz, der über Verfassung und Verwaltung, und des Abgeordneten Timm, der über Demobilisation, Arbeitslosenfürsorge und Arbeiterfragen, Wohnungsfragen und Volksernährung sprach, lagen die bereits im Dezember 1917 von der sozialdemokratischen Fraktion im Landtag erhobenen Forderungen zu Grund.

In den der Partei vorgelegten Resolutionen wurde als Richtschnur für die kommenden Beratungen im Landtag wiederum die Forderung auf Beseitigung der Reichsratskammer, Einführung der Verhältniswahl, Schaffung des parlamentarischen Systems auch für Bayern, sowie eines erweiterten Initiativrechts des Abgeordnetenhauses aufgestellt.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Kappel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Quisenstraße 24.

Bucheckernsammlung.

Wer Bucheckern gesammelt hat, kann diese zum Preise von 1.65 M. für das Kilogramm beim städt. Gartenamt, Eitlingerstraße 6, der Sammelstelle für den Stadtbezirk, abliefern.

Obst-Verteilung

Dienstag, den 15. Oktober 1918 in den Verkaufsgeschäften Nr. 12 bis 23 1 Pfund Kopfmenge gegen die Obstmarke Nr. 4.

Fundfachen.

In II. und III. Bezirkjahr 1918 wurden aufgefunden: Im Kassenraum des Sparkassenamtes: Geld (21 M.), in dessen Kassenraum ein Geldbeutel mit Inhalt; im Kassenraum der Stadtkasse A: Geld (21 M.); im Konzertsaal: ein Anring, ein Fächer, Sanduhr, ein Opernglasfuttermal, ein Schlüssel, ein Stock, ein Taschentuch, ein Wästenkartentäschchen, ein Zwicker.

Gesucht eine größere Anzahl

Hilfsarbeiter für unsere Nahrungsmittelfabrik. Gesellschaft Sinner Grünwinkel.

Berein Volkshilfsbildung (G. V.), Karlsruhe.

Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr, findet im Großh. Hoftheater eine Vorstellung statt und zwar: „Baumeister Solmei“ von Jöben. Die Eintrittskarten hierzu werden verkauft: Für die Mitglieder des Gewerkschaftsvereins in der „Gewerkschaftszentrale“, Kaiserstr. 13 und in der Rest. zur „Palme“, für die Eisenbahnhauptverhältnisse in der Rest. zum „Auerhahn“, für den Verband freim. Hilfskassen in der Rest. zur „Wolfschlucht“; jeweils Mittwoch, den 16. Okt., abends 7 Uhr. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Tüchtige Einrichter Dreher u. Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, des Militär-Verhältnisses und des frühesten Eintritts-Termins an Metall-Industrie G. m. b. H. in Bühl (Baden).

Gesucht energischer Aufseher

sowie eine größere Anzahl Hilfsarbeiter für unsere Nahrungsmittelfabrik. Gesellschaft Sinner Grünwinkel.

Tüchtige Ankerwickler (innen)

in unseren Betrieb gesucht. Umgehende Angebote mit Angabe der Lohnansprüche und des Militärverhältnisses an Ingenieur Gustav Sabel, München, Nymphenburgerstraße 37.

Schaffnerinnen u. Führerinnen

Wir suchen für das Städt. Bahnamt eine Anzahl kräftige Frauen und Mädchen (nicht unter 21 Jahren) als Schaffnerinnen u. Führerinnen. Städt. Arbeitsamt 5211 Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe Jählingerstr. 100, 2. Stock.

Leere Holzgitterkisten

zur Kartoffel-Aufbewahrung besonders geeignet, sind zum Preise von 2 M. das Stück abzugeben. Städtisches Kartoffel-Amt Kaiserallee 11. 5222

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Plüschmäntel 5040 Tuchmäntel 5040 Seidenmäntel 5040 Paletots, Röcke 5040 Jackenkleider, Blusen 5040 PELZE Plüschgarnituren - keine Ladenspeisen. Mandolinen, Gitarren, Zithern, Ziehharmonikas, lauft 5049 Levy, An- u. Verkaufsgeschäft, Markgrafenstraße 22.

100 Postkarten

Neuheiten 6 M., Prachtsortiment 7.50 M. Bis 90 Pf. Verkauf. Weiha. u. Nouj. 8, 5 8 u. P. Wagenknecht-Vorlag, Leipzig.

Verloren

am Sonntag abend im Konzertsaal ein Eisenblech (Rost darstellend). Abzugeben gegen gute Belohnung, da Andenken, Wilhelmstraße 34, Laden. 5214

Rasier-Ringen

werden haarlos geschliffen. Stück 10 Pf. 4389 Kaiserstr. 34, Laden.

Rüchen- und Hausmädchen

Ordnentliches solides gesucht. Eintritt sofort. 5228 Restaurant Künstlerhaus, Karlstraße 44. Inhaber: Jos. Krüger.

Jüngere Arbeiterinnen

für sofort gesucht. 5219 Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe, Kriegsstraße 116.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Erwin Billian

der Sonnenchein und das Glück unseres Lebens, im Alter von 19 Jahren 1 Monat an einer schweren Krankheit in einem Kriegslazarett in Sedan den Heldentod gestorben ist. In unjagbarem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Billian, Uhrmacher, u. Frau Katharine geb. Fries

Die Geschwister: Erich und Erna

Familie Wilhelm Riefer

Familie Alexander Schnatwele.

Karlsruhe-Rüppurr, den 14. Oktober 1918.

Die Beisetzung findet nach Ueberführung der Leiche von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Neue Bahnhofstraße 1, 1. Stod.

Schwimmhalle im Friedrichsbad

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends von 6-10 Uhr:

Mit Kabinett Männer 20 Pf., Knaben 10 Pfg.

Frau, gekämmte Frauenhaare... Einfach möbl. Zimmer mit Licht, mögl. Südost, zu mieten gesucht.

Grossherz. Hoftheater.

Dienstag, den 15. Oktober 1918.

Dienstagsmiete Nr. 8.

Zar und Zimmermann

Komische Oper in 3 Akten. Text und Musik von A. Lortzing.

Anfang: 7 Uhr.

Ende: 10 Uhr.

Gebrüder Scharff

Kartoffelversorgung

Im Interesse einer geordneteren Versorgung unserer Kunden mit Kartoffeln haben wir unsere bisherige Kartoffelniederlage...

Amalienstraße 51 (Ecke Hirschstrasse)

verlegt. Auch in dieser Verkaufsstelle werden in der Hauptsache Kartoffeln zum Verkauf kommen.

In folgenden Niederlagen werden ebenfalls regelmässig Kartoffeln verabfolgt:

Amalienstrasse 27 Rudolfstrasse 21 Kriegstrasse 105 Rheinstrasse 34 a

Anmeldungen zur Kundenliste für Kartoffeln nehmen unsere Filialeleiter entgegen.

Statt besonderer Anzeige.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß uns unsere liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester

Lina Horst, Kontoristin

im Alter von 24 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit durch den Tod entzissen wurde.

Durlach, den 14. Oktober 1918.

Familie Christian Horst.

Familie Wilhelm Rittershofer.

Die Beerdigung findet heute Dienstag nachmittags 4 Uhr von der Friedhofkapelle Durlach aus statt.

Trauerhaus: Kronenstrasse 1, Durlach.

Trauerhüte

in reicher Auswahl stets vorrätig L. Weingand, Karlsruhe-Mühlburg.

Email-Geschirre

werden dauerhaft repariert (nicht gelötet)

Geschirr-Reparaturanstalt Karlsruhe, Körnerstr. 33, im Hof. Telefon 1421.

Neu eröffnet inmitten der Stadt.

Nebenstelle zum Ankauf von Altpapier jeder Art.

(Für Einstampfen wird garantiert.)

Alle Sorten Flaschen ebenso Bruchglas, Fenster-Schnittscherben, halbweiss und weiss, alles zu höchsten Preisen.

Die Ware wird auf Wunsch abgeholt.

S. Nachmann Karlsruhe

Hauptgeschäft:

Mühlburg, Sedanstrasse 15.

Filiale: Durlach, Pfanzstrasse 28.

Nebenstelle:

Zirkel 25a, Ecke Ritterstrasse. Tel. 2509.

ODEON-MUSIKHAUS KARLSRUHE advertisement with musical notes and an illustration of a woman.

Kriegs-Sohlenplatte

ist der beste

Leder-Ersatz

und nicht halb so teuer als bestes Kernleder.

Badische Gummi- und Packungs-Industrie Schöffler & Wörner Amalienstr. 15. Telefon 3021.

Künstlerkarten

wirklich schöne, hochsolide Ware, unsortiert Mk. 6.- per 100 Stück.

Geschäftskouverts, sehr gutes, glattes Papier, in bläulich-grün und gelblich, per 1000 Mk. 18.-

Exporthaus „Helios“, München 3.

Papierwaren en gros, Gabelsbergerstrasse 62.

Druckarbeiten

alle Art liefert schnell und billig

Buchdruckerei Volksfreund

Jüngere Mädchen

finden leichte Beschäftigung.

F. Wolff & Sohn G. m. b. H.

Abteilung Kartonnage.

Gesucht

50 fleißige junge Mädchen

zum sofortigen Eintritt für unsere Nährmittel-Fabrik. Arbeitsbuch u. Quittungskarte mitbringen.

Gesellschaft Sinner

Grünwinkel.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Chefheftungen. Johann Zehe von Bremgarten, Maschinenfabrikant hier, mit Elisabeth Schäfer, geb. Baumgärtner von Neustadt. Karl Kellermann von Wadbad, Schuhmacher hier, mit Anna Katharina Klein von Troisdorf. Rudolf Kaufmann von hier, Betriebsassistent hier, mit Agnes Burg von Karlsruhe-Feierheim.

Geburten. Günther Wolfgang, Vater Georg Moser, Büroassistent. Johanna Maria, Vater Dr. Alfred Friedrich, Ingenieur. Felix August, Vater Emil Gänker, Photograph. Arthur, Vater Leopold Dudenhöffer, Vater Frieda Gerda, Vater Ernst Hansen, Vater Johann, Vater Linus Berger, Bahnarbeiter. Herbert Karl, Vater Gustav Baumann, Lokomotivbeizler. Edith Rosa, Vater Hans Gansel, Kaufmann. Gilda Dina, Vater Karl Ott, Köstliche. Kurt Raimund, Vater Raimund Marx, Holzbeuer. Sigmund Juda, Vater Karl Eltern, Bankier. Efriede Beria, Vater Julius Gunkel, Metzger. Hoff Hans, Vater Hans von Brand, Viehhändler. Anneliese, Vater Wilhelm, Speck, Postassistent. Alfons Walter, Vater Julius Kemmer, Schlosser. Ernst Gottlieb, R. Ernst Dalhäuser, Schreiner.

Todesfälle. Friedrich, 6 Jahre alt, Vater Leop. Frank, Eisenhändler. Jakobine Lang, 80 Jahre alt, Witwe von Alb. Lang, Bahnwärter. Karl Riech, Tagelöhner, Chemann, 58 Jahre alt. Anna Henne, 30 Jahre alt, Ehefrau von Gottlieb Henne, Pfälzerin u. Bauer. Emilie Brent, 78 Jahre alt, Witwe von Albert Brent, Zahnmeister. Moses Levi, 9 Tage alt, Vater Josef Alpern, Kaufmann. Anna Neu, 42 Jahre alt, Ehefrau von Fridolin Neu, Weidenwärtler. Julius Weisner, Lokomotivführer a. D., Chemann, 42 Jahre alt. Hermann Weingand, Müller, Chemann, 54 Jahre alt. Eugenie Habeder, 20 Jahre alt, Weberin, ledig. Adolf Weidmann, Privatmann, Witwer, 74 Jahre alt. Wilhelmine Schothgen, 71 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Schothgen, Schreiner. Friederike Jüller, 26 Jahre alt, ohne Beruf, ledig. Emilie Hutenloch, 24 Jahre alt, ohne Beruf, ledig.

Fröbel-Seminar des Badischen Frauenvereins.

Handfertigkeitunterricht für Schulkinder

im Anfertigen von Weihnachtsgaben und Spielzeug.

Anmeldung: Hirschstraße 126, täglich von 3-4 Uhr, ausgenommen Mittwoch und Samstag.